Neue Freie Presse Abendbl. 20./VI. 1917

[Ein Kapitel zur österreichischen Frauenarbeit im Kriege.] Die Wohlfahrtsinstitutionen der Frau Anitta Müller, die im ersten Kriegsjahr durch ihr überraschend schnelles Aufsprießen in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt wurden und Zeugnis von einer fast einzig dastehenden Initiativkraft und Energie ihrer Schöpferin ablegten, haben nun, wie der eben erschienene zweite Jahresbericht dartut, auch einen Beweis ihrer gutdurchdachten Organisation, ihrer Dauerhaftigkeit und Erweiterungsfähigkeit geliefert. Die einzelnen Institutionen sind gewachsen und besser ausgebaut worden und bilden immer noch den Hoffnungsanker der vielen entwurzelten Existenzen, die bis heute weder in ihre Heimat zurückkehren noch auch hier festen Fuß fassen konnten. Nicht weniger als 2305 schwangere Frauen haben sich an das Hauptbureau um Hilfe gewendet und sind in verschiedener Weise, je nach ihren besonderen Bedürfnissen, unterstützt worden. 75.220 Wäschestücke wurden unter sie verteilt, in 37 Fällen wurden Pflegerinnen ins Haus beigestellt, 382 Kinder wurden versorgt, während die Mutter im Wochenbett war. Um den Frauen, die bei den heutigen Spitalsverhältnissen so bald aus den Kliniken entlassen werden müssen, die Möglichkeit besserer Erholung und Wiederherstellung ihrer Kräfte zu geben, wurden 475 Frauen nach der Entbindung im Mütterheim an 1407 Verpflegstagen verpflegt. Außer den Säuglingen dieser Mütter wurden aber auch kranke Säuglinge oder solche deren Mütter gestorben waren, sowie größere Kinder, die zu Hause keine Pflege erhalten konnten, in der Kinderliegestätte behalten und an 9104 Tagen verpflegt. Noch bedeutend größer ist die Zahl jener kleinen Schützlinge, die gewissermaßen unter ambulatorischem Schutz stehen und einmal in der Woche in die Säuglingsfürsorge gebracht werden, um dort gewogen, vom Arzt untersucht und mit Lebensmitteln beteilt zu werden. 1128 Kinder standen dauernd in Obhut der Fürsorge, ihre Mütter wurden sorgfältig in der Pflege unterwiesen und an Unterstützungen wurden 464.447 Flaschen Kindermilch, 12.860 Dosen Nestlé, 4327 Wäschestücke, 385 Kinderwagen und 836 Geldunterstützungen für Anschaffung von Kinderwagen verteilt. In bezug auf die Erwachsenen geht das Streben Frau Anitta Müllers dahin, ihnen über eine kritische Zeit hinwegzuhelfen und sie durch Erlernung einer Berufstätigkeit wieder in vollständig geordnete Verhältnisse zu bringen. Einen Teil dieser Arbeit erfüllte die Arbeitsschule, in der fast 3000 Frauen in unentgeltlichen Handarbeitskursen zunächst verschiedene Arbeiten erlernten und dann genügend Arbeit zugewiesen erhielten, um ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Obwohl die Spesen dieser Anstalt durch das teure Material und die hohen Löhne sehr hoch sind (in diesem Jahre 184.840 K.), wurde beim Verkauf der Arbeiten so viel erzielt, daß sie sich selbst erhielt und sogar einen Ueberschuß ergab und somit kein reines Wohltätigkeitsunternehmen darstellt. Einem Teil der Frauen konnte die Möglichkeit geboten werden, in einem eigenen Frauenheim zu wohnen, so daß sie auch während der Ausbildungszeit vollständig versorgt waren. In der Teestube wird Suppe, Gemüse, Tee und Kaffee verabreicht und im Winter dienten ihre Räume auch als Wärmestube. Die Zahl der Portionen belief sich auf 3,531.779. Ein großer Teil des Erfolges aller Institutionen ist auf die Fähigkeiten, die Tüchtigkeit und den Fleiß der Mitarbeiterinnen zurückzuführen, deren jede an dem Platz, der ihr zugewiesen wurde, ihre ganze Kraft und ihr bestes Können einsetzte, so die Damen Fräulein Emmy Kohn, Frau Martha Cerf, Fräulein Stella Münz und Frau Marie Diener, ferner Herr Dr. Artur Wolheim.